

DBV-Tarifinfo: Im Startblock hängen geblieben

Zum Start der Tarifverhandlungen für die Genossenschaftsbanken am 31. August 2010 hatte die Arbeitgeberseite offenbar die Schuhe noch nicht richtig gebunden und ist gleich auf den ersten Metern über die eigenen Ansprüche gestolpert. Wie sonst auch üblich diente die erste Runde der Gespräche zwischen den Tarifkommissionen von DBV und DHV einerseits und den Vertretern des Arbeitgeberverbandes andererseits dem Austausch der jeweiligen Position. Doch diese gab die Arbeitgeberseite wortreich nicht preis.

Der Verhandlungsführer Herr Lekies beschrieb ausführlich die krisenbedingt schwierige wirtschaftliche Lage vieler Volks- und Raiffeisenbanken, erwähnte auch die nicht einfache Personal-Situation und sprach dann von einem „Reformstau“. Doch weder benannte er konkret sich daraus ergebende Forderungen für die aktuelle Tarifrunde, noch antwortete er auf gezielte Nachfragen unseres DBV-Verhandlungsführers Heinz Buff. Viele Worte statt Taten – die hart arbeitenden Kollegen in den Genossenschaftsbanken haben mehr Respekt verdient!

Im Laufe der zweieinhalbstündigen Gespräche bekannte der Arbeitgeber dann doch, dass er sich eine „maßvolle“ Erhöhung der Tarifgehälter vorstellen kann. Aber auch hier konnte oder wollte die Gruppe keine Zahl oder auch nur eine Spanne nennen. Auf dieser Basis können und wollen wir keine ernsthaften Verhandlungen führen! Wir fordern von der Arbeitgeberseite, dass sie mit Wissen und Willen in die zweite Runde kommt!

In der Tat gibt es Reformbedarf – diese haben wir in unserem Forderungskatalog auf den Punkt gebracht. Wir verlangen eine noch engere Begrenzung von Auslagerungen von Geschäftsfeldern in tariflose Tochtergesellschaften und – wenn es doch so kommt – insbesondere eine verbindliche Aufnahme von Haustarif-Verhandlungen für die betroffenen Mitarbeiter. Viele Kollegen werden inzwischen mit der Drohung „Outsourcing“ verunsichert – völlig unnötig, denn viele Geldinstitute haben längst die Erfahrung gemacht, dass der Aufwand für Betrieb und Fehlerbereinigung von angeblich billigen Service-Fabriken tatsächlich viel höher als kalkuliert ist. In der Folge haben nicht wenige Banken die ausgelagerten Bereiche wieder ins Stammhaus zurückgeholt. Vorausschauende Banken müssen nicht immer wieder in den gleichen Fettnapf treten!

Außerdem brauchen die Kollegen in den Geno-Banken weiterhin die Sicherheit einer fairen Regelung für Vorruhestand und Altersteilzeit, einen unbedingten Anspruch auf Teilzeit und einen festen Platz für die Gesundheitsvorsorge. Und nicht zuletzt gehen wir auch mit einer klaren und angemessenen Gehaltsforderung in die Verhandlungen – 3,75 % Plus pro Jahr mit einer Laufzeit von 24 Monaten sind unser Wort mit Gewicht für die Mitarbeiter in allen Betrieben.

Herzlichst Ihre DBV-Tarifkommission
Heinz Buff